

Schriften des  
Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient

---

Band 1

# Faschismus und Nationalsozialismus

Herausgegeben von

Karl Dietrich Bracher  
Leo Valiani



Duncker & Humblot · Berlin

# **Faschismus und Nationalsozialismus**

**Schriften des  
Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient**

**Band 1**

# **Faschismus und Nationalsozialismus**

**Herausgegeben von**

**Karl Dietrich Bracher**

**Leo Valiani**



**Duncker & Humblot · Berlin**

**Italienisch-Deutsches Historisches Institut in Trient**

Faschismus und Nationalsozialismus

20. Studienwoche

**Leiter der Studienwoche**

Karl Dietrich Bracher

Leo Valiani

**Italienische Ausgabe**

Fascismo e nazionalsocialismo

(Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento. Quaderno 21)

il Mulino, Bologna 1986

**Übersetzung der italienischen Texte:**

Friederike C. Oursin

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Faschismus und Nationalsozialismus** / hrsg. von Karl Dietrich

Bracher; Leo Valiani. [Übers. der ital. Texte: Friederike C.

Oursin]. – Berlin: Duncker und Humblot, 1991

(Schriften des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient;  
Bd. 1) (. . . Studienwoche / Italienisch-Deutsches Historisches Institut  
in Trient; 20)

Einheitssacht.: Fascismo e nazionalsocialismo (dt.)

ISBN 3-428-07008-9

NE: Bracher, Karl Dietrich [Hrsg.]; EST; Istituto Storico Italo-

Germanico (Trento); Schriften des Italienisch-Deutschen . . . ; Istituto  
Storico Italo-Germanico (Trento): . . . Studienwoche

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen  
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 1991 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Druck: Druckerei Gerike GmbH, Berlin 36

Printed in Germany

ISSN 0939-0960

ISBN 3-428-07008-9

## Inhaltsverzeichnis

<i>Karl Dietrich Bracher</i>	
Einführung .....	7
<i>Leo Valiani</i>	
Der Faschismus: Konterrevolution und Revolution .....	9
<i>Karl Dietrich Bracher</i>	
Der Nationalsozialismus in Deutschland. Probleme der Interpretation .....	25
<i>Dino Cofrancesco</i>	
Faschismus: rechts oder links? .....	41
<i>Wolfgang Altgeld</i>	
Die Ideologie des Nationalsozialismus und ihre Vorläufer .....	107
<i>Adam Wandruszka</i>	
Nationalsozialistische und „gesamtdeutsche“ Geschichtsauffassung .....	137
<i>Manfred Hinz</i>	
„Der Arbeiter“ von Ernst Jünger. Die philosophischen Voraussetzungen der politischen Romantik .....	151
<i>Paolo Pombeni</i>	
Die besondere Form der Partei vom Faschismus und Nationalsozialismus .....	161
<i>Emilio Gentile</i>	
Partei, Staat und Duce in der Mythologie und der Organisation des Faschismus .....	195
<i>Wolfgang Schieder</i>	
Zwei Generationen im militärischen Widerstand gegen Hitler .....	217
<i>Jens Petersen</i>	
Vorspiel zu „Stahlpakt“ und Kriegsallianz: das deutsch-italienische Kulturabkommen vom 23. November 1938 .....	243



## Einführung

Von Karl Dietrich Bracher \*

Ich freue mich besonders und fühle mich geehrt, nach dem Altmeister der italienischen Zeitgeschichte, Senator Leo Valiani, ebenfalls einige einleitende Worte sprechen zu können. Sehr lebhaft erinnere ich mich noch des glänzenden Vortrags, den Professor Valiani schon vor zwei Jahrzehnten bei uns an der Universität Bonn (zur Geschichte des Sozialismus) gehalten hat. Keiner ist mehr berufen als er, auch dem Thema Faschismus-Nationalsozialismus zu präsidieren: und zwar sowohl als der bedeutende wissenschaftliche Historiker wie zugleich als der politisch aktiv mitlebende Zeitgenosse und Repräsentant des Widerstands gegen die Diktatur – und das seit über einem halben Jahrhundert in Forschung und Lehre, in Theorie und Praxis.

Ich selbst war ein sehr viel jüngerer Zeitgenosse: seit Ende 1941, als ich zum Krieg nach Nordafrika und dann 1943 in die amerikanische Kriegsgefangenschaft kam (wo ich Adam Wandruszka kennengelernt habe). Aber nach meiner Promotion in alter Geschichte (1948) – für mich die Basis historischen Denkens – bin ich nun doch auch schon seit 40 Jahren dabei, die Entwicklungen und Verirrungen u n s e r e s Jahrhunderts zu untersuchen: mit den Arbeiten über die Auflösung der Weimarer Republik (1955) und die NS-Machtergreifung (1960), die Deutsche Diktatur (1969) und die Krise Europas (1976), schließlich über dieses unser Zeitalter der Ideologien (1982 und 1984); die letzteren drei Bücher sind auch in italienisch erschienen.

Wir blicken nun auf vier Dekaden der Zeitgeschichtsforschung zurück, die sich ganz wesentlich unterscheiden: Ansätze und Richtung, Methoden und Fragestellungen wandeln sich mit der politischen Erfahrung und mit dem Zeitgeist der Generationen. Denn der wissenschaftliche Fortschritt hängt nicht nur von der Fülle des Quellenmaterials ab, das seit 1945 erschlossen werden konnte und zu genauerer Darstellung und immer neuer, vertiefter

---

\* Weitere Auslegungen und bibliographische Hinweise finden sich in meinen Arbeiten: *La dittatura tedesca. Origini, struttura, conseguenze del nazionalsocialismo in Germania*, 2. Aufl., Bologna 1984; *La crisi dell'Europa 1917-1975*, Milano 1978; *Il Novecento. Secolo delle ideologie*, 2. Aufl., Roma/Bari 1985; „Totalitarismo“, in: *Enciclopedia del Novecento*, VII, 1984, S. 718-726.

Deutung des Faschismus und Nationalsozialismus geführt hat. Das große Werk von Renzo de Felice ist ein herausragendes Beispiel für diesen Fortschritt, und jetzt auch die neue ausführliche Behandlung der Ideologie des Faschismus durch Emilio Gentile; wir Deutschen sind dankbar, dieser modernen Faschismusforschung hier begegnen zu können. Dies umso mehr, als die Erforschung und Deutung des Nationalsozialismus ja von Anfang an auf engste mit der Literatur und den Interpretationen des Faschismus zusammenhängt.

Es sind vor allem sechs Stufen der Interpretation, die sich bis heute überkreuzen und bekämpfen. Sie zeigen zugleich die verschiedenen Schichten, die immer wieder hochkommen, für neu oder tot erklärt werden:

- frühe Faschismus-Theorien vor und nach 1933;
- neue analytische Ansätze der 40er Jahre (E. Fraenkel, S. Neumann, F. Neumann);
- die systemvergleichende Totalitarismusforschung vor und nach 1945 (H. Arendt, C.J. Friedrich, L. Schapiro, J.L. Talmon);
- empirische und Strukturforschung zum Nationalsozialismus seit den 50er Jahren (K.D. Bracher, G. Schulz, W. Sauer);
- philosophisch-soziologische und neomarxistische Interpretationswellen der 60er Jahre (E. Nolte, Kritische Theorie, verallgemeinernde Faschismustheorien);
- Kontroversen der 70er Jahre um Faschismus und Totalitarismus, um rechte und linke Komponenten (Tradition und Revolution), Revolutionsbegriff und Widerstand, Strukturen und Personen, um eine ideologisch und soziologisch motivierte Unterschätzung des „National-Sozialismus“ einst wie jetzt.

## **Der Faschismus: Konterrevolution und Revolution**

Von Leo Valiani

Zu verneinen, daß der Faschismus und der Nationalsozialismus mit Hilfe eines großen Teils der konservativen Kräfte, darunter nicht weniger schlicht reaktionären, an die Macht kamen, hieße die Evidenz der Tatsachen verneinen. Doch hatten diese Kräfte nicht die Gründung einer Einheitspartei vorhergesehen oder angestrebt: einer Partei totalitärer Ideologie, die das Versprechen einer radikalen, politischen, sozialen, ethischen und psychologischen Revolution beinhalten sollte. Oft hatten sie jedoch, so in Deutschland, schon vor 1914, die Auflösung einiger Parteien (der Sozialdemokratie im besonderen) und selbst aller Parteien verlangt, zwecks Errichtung einer Diktatur militärischen oder bürokratischen Stils. Die Voraussetzungen für das Regime sowie für die faschistische Ideologie und für jene unter einigen Gesichtspunkten gänzlich unterschiedliche des Nationalsozialismus, finden sich in Strukturen, Bewegungen und Denkern verschiedener Art. So fehlt der Totalitarismus auch keinesfalls in der Kirchengeschichte. Jedoch ist der Unterschied offensichtlich zwischen dem Totalitarismus irgendeiner Kirche in ihrer Ausrichtung auf Transzendenz, und dem Totalitarismus einer politischen Partei in ihrem Bemühen, das irdische Leben zu revolutionieren, mit Resultaten, die hier auf Erden ausreifen sollen. Der einzige Präzedenzfall ist die bolschewistische Partei, nicht etwa in ihrer Form von 1917 oder noch 1918, sondern so, wie sie nach dem Bürgerkrieg wurde – mit der totalitären Konsolidierung oder, wenn man so möchte, mit der totalitären Involution des politischen Regimes der Sowjetunion.

Das heißt aber nicht, den grundlegenden Unterschied zwischen dem Bolschewismus, auch nach seiner Stalinisierung, und dem Faschismus oder Nazismus zu unterschätzen. Ohne diesen grundsätzlichen Kontrast wären weder Mussolini noch Hitler bevorzugt oder auch nur akzeptiert worden von den wirtschaftlich und sozial führenden Klassen der jeweiligen Länder, die wirklich konterrevolutionär waren, insofern als sie eine kommunistische Revolution stark fürchteten und diese um jeden Preis verhindern wollten. Der Bolschewismus zielte, wie jede radikal sozialistische Partei oder Bewegung, auf die Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln und, im Unterschied zum größten Teil dieser Parteien, hielt er die Zeit hierfür reif.